

**Edition C** Bibelkommentar · Neues Testament  
Gerhard Maier (Hrsg.)

---

# Matthäus

Gerhard Maier

# Markus

Gerhard Maier

**SCM R.Brockhaus**

# SCM

---

Stiftung Christliche Medien

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die „EDITION C Bibelkommentar · Neues Testament“ wird von Dr. Gerhard Maier herausgegeben.

Sie erschien zuletzt in einer 11-bändigen Ausgabe im Schubert bei SCM-Häussler unter der ISBN 978-3-7751-4640-1

© 2013 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG

Bodenborn 43 · 58452 Witten

Internet: [www.scm-brockhaus.de](http://www.scm-brockhaus.de) | E-Mail: [info@scm-brockhaus.de](mailto:info@scm-brockhaus.de)

Umschlag- und Schubergestaltung: Yellow Tree – Agentur für Design und Kommunikation, [www.yellowtree.de](http://www.yellowtree.de)

Titelbild: „Old City Jerusalem Israel“,  
[www.istockphoto.com](http://www.istockphoto.com) (stevenallan)

Druck und Bindung: Druckerei C.H. Beck, Nördlingen

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-417-25141-8

Bestell-Nr. 225.141

# Inhaltsverzeichnis

Kurze Einleitung . . . . .	9
<i>A. Einleitung: Jesu Geburt, Jugend und Taufe</i> 1, 1–4, 11 . . .	13
1. Überschrift, 1, 1 . . . . .	13
2. Jesu Abstammung, 1, 2–17 . . . . .	15
3. Jesu Geburt, 1, 18–25 . . . . .	22
4. Heiden beten den neugeborenen Messias an, 2, 1–12 . . . . .	29
5. Verfolgung durch den König und Flucht nach Ägypten, 2, 13–23 . . . . .	39
6. Der Täufer Johannes, 3, 1–12 . . . . .	46
7. Die Taufe Jesu, 3, 13–17 . . . . .	59
8. Jesu Versuchung durch Satan, 4, 1–11 . . . . .	64
<i>B. Die Frühzeit des Wirkens Jesu</i> , 4, 12–11, 1 . . . . .	74
1. Jesu erstes Wirken, 4, 12–22 . . . . .	74
2. Erste größere Zusammenfassung, 4, 23–25 . . . . .	91
3. Die Entfaltung der Lehre Jesu, 5, 1–7, 29 . . . . .	100
3.1. Einleitung, 5, 1–2 . . . . .	102
3.2. Das Bild der Jünger in der Jesusnachfolge, 5, 3–16 . . . . .	106
3.3. Das wahre Verständnis des Gotteswillens, 5, 17–48 . . . . .	141
3.4. Wahre und falsche Frömmigkeit, 6, 1–7, 20 . . . . .	191
3.5. Schlußmahnung und Reaktion der Hörer, 7, 21–29 . . . . .	246
4. Jesu vollmächtige Taten, 8, 1–9, 34 . . . . .	252
4.1. Heilung eines Aussätzigen, 8, 1–4 . . . . .	253
4.2. Heilung des Hauptmannsknechtes in Kaper- naum, 8, 5–13 . . . . .	258
4.3. Heilung der Schwiegermutter des Petrus und anderer Kranker, 8, 14–17 . . . . .	266
4.4. Die Kosten der Nachfolge, 8, 18–22 . . . . .	269
4.5. Der Herr über Wind und Wellen, 8, 23–27 . . . . .	275
4.6. Die Besessenen von Gergesa, 8, 28–34 . . . . .	280

4.7.	Die Heilung des Gelähmten, 9, 1–8 . . . . .	286
4.8.	Die Berufung des Zöllners Matthäus, 9, 9–13 . . .	292
4.9.	Die Fastenfrage der Johannesjünger, 9, 14–17 . .	300
4.10.	Auferweckung eines toten Mädchens und Heilung einer Frau, 9, 18–26 . . . . .	305
4.11.	Heilung von zwei Blinden, 9, 27–31 . . . . .	313
4.12.	Heilung eines Stummen, 9, 32–34 . . . . .	316
5.	Jesu Mission unter Israel, 9, 35–11,1 . . . . .	321
5.1.	Jesu Erbarmen, 9, 35–38 . . . . .	321
5.2.	Die Berufung der Zwölf, 10, 1–4 . . . . .	326
5.3.	Die Sendung der Zwölf, 10, 5–15 . . . . .	337
5.4.	Jesu Weissagung über das künftige Geschick der Jünger, 10, 16–42 . . . . .	346
C.	<i>Jesu Ringen um Israel</i> , 11, 2–16, 20 . . . . .	371
1.	Das Ringen um Johannes und seine Jünger, 11, 2–19 . . . . .	372
1.1.	Die Anfrage des Täufers, 11, 2–6 . . . . .	372
1.2.	Jesu Zeugnis über den Täufer, 11, 7–15 . . . . .	376
1.3.	Jesu Verteidigung vor dem Volk, 11, 16–19 . . .	382
2.	Das Ringen um die Städte Galiläas, 11, 20–24 . .	387
3.	Jesus, der Heiland der Beladenen, 11, 25–30 . . .	393
4.	Das Ringen mit den Pharisäern, 12, 1–45 . . . . .	402
4.1.	Ährenraufen am Sabbat, 12, 1–8 . . . . .	403
4.2.	Eine Sabbatheilung und der Tötungsvorsatz der Pharisäer, 12, 9–14 . . . . .	410
4.3.	Die Erfüllung der jesajanischen Prophetie, 12, 15–21 . . . . .	414
4.4.	Woher stammt Jesu Vollmacht über die Dämonen? 12, 22–30 . . . . .	421
4.5.	Jesu Worte über die Lästerung des heiligen Geistes, 12, 31–37 . . . . .	428
4.6.	Die Zeichenforderung der Pharisäer, 12, 38–45 .	434
5.	Jesu Ringen mit seiner Familie, 12, 46–50 . . . . .	441
6.	Das Ringen um das Volk des Landes, 13, 1–58 .	447
6.1.	Das Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld, 13, 1–9 . . . . .	449
6.2.	Das Jüngergespräch über den Grund der Gleichnisse, 13, 10–17 . . . . .	451

6.3.	Die Deutung des Gleichnisses vom vierfachen Ackerfeld, 13, 18–23 . . . . .	456
6.4.	Das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen, 13, 24–30 . . . . .	463
6.5.	Das Gleichnis vom Senfkorn, 13, 31–32 . . . . .	467
6.6.	Das Gleichnis vom Sauerteig, 13, 33 . . . . .	468
6.7.	Die Deutung des Gleichnisses vom Unkraut unter dem Weizen, 13, 34–43 . . . . .	471
6.8./	Das Gleichnis vom Schatz im Acker und das	
6.9.	Gleichnis von der Perle, 13, 44–46 . . . . .	479
6.10.	Das Gleichnis vom Schleppnetz, 13, 47–48 . . . . .	483
6.11.	Die Deutung des Gleichnisses vom Schleppnetz, 13, 49–52 . . . . .	485
6.12.	Jesus wird in Nazareth abgelehnt, 13, 53–58 . . . . .	490
7.	Jesus und Herodes, 14, 1–12 . . . . .	496
8.	Jesus als der helfende und vollmächtige Messias, 14, 13–15, 39 . . . . .	506
8.1.	Die Speisung der Fünftausend, 14, 13–21 . . . . .	507
8.2.	Jesus geht auf dem Meer, 14, 22–34 . . . . .	516
8.3.	Sammelbericht über Krankenheilungen, 14, 35–36 . . . . .	525
8.4.	Die Auseinandersetzung über die Überlieferung der Ältesten, 15, 1–20 . . . . .	527
8.5.	Die kanaanäische Frau, 15, 21–28 . . . . .	541
8.6.	Neue Krankenheilungen, 15, 29–31 . . . . .	549
8.7.	Die Speisung der Viertausend, 15, 32–39 . . . . .	550
9.	Die Sadduzäer treten in die Auseinandersetzung ein, 16, 1–12 . . . . .	553
9.1.	Erneute Zeichenforderung, 16, 1–4 . . . . .	554
9.2.	Jesu Gespräch mit den Jüngern über den Sauerteig, 16, 5–12 . . . . .	557
10.	Das Messiasbekenntnis des Petrus im Namen der Jünger, 16, 13–20 . . . . .	562



## Kurze Einleitung

1. Das Matthäusevangelium ist sehr wahrscheinlich in Palästina für Judenchristen geschrieben worden. Jedenfalls besagen dies die ältesten kirchlichen Nachrichten. So berichtet Papias, ein kleinasiatischer Bischof und Schüler des Apostels Johannes, um 125 n. Chr., Matthäus habe »in hebräischer Sprache« geschrieben, was nur sinnvoll ist, wenn eine hebräischkundige Gemeinde vorhanden war. Dasselbe berichtet Irenäus, Bischof von Lyon, um 180 n. Chr. Daß das Matthäusevangelium in »Judäa« entstand, überliefern ferner die ältesten Evangelienprologe (ca. 160–180 n. Chr.) und Origenes, ca. 230 n. Chr.

Auf die Entstehung in Palästina und in einer judenchristlichen Gemeinde deutet auch das Evangelium selbst. Seine Sprache läßt den semitischen Sprachhintergrund stark hervortreten. Anders als Markus braucht Matthäus die jüdischen Reinigungsvorschriften nicht zu erklären. Nur Matthäus überliefert Jesu Worte über die Tempelsteuer – nur Judenchristen waren an dieser interessiert! Vgl. Matth 17, 24 ff. Nur Matthäus läßt sich auf die jüdischen Schwurformeln ein (23, 16 ff.) – was wiederum nur für Judenchristen wichtig war. Nirgendwo ist der Verweis aufs AT stärker – auch dies ein Zeichen für Palästina und eine judenchristliche Leserschaft. Daß nur Matthäus Jesu Grundsatzworte über das Gesetz oder Jesu Ausführungen über die Lehrer berichtet (5, 17 ff.; 13, 51 f.; 23, 34), deutet schließlich in dieselbe Richtung.

2. Das Matthäusevangelium ist wahrscheinlich auch das älteste Evangelium des NT. Jedenfalls bezeugt dies die alte Kirche in seltener Einhelligkeit (Papias, Irenäus, älteste Evangelienprologe, Kanon Muratori, Clemens von Alexandria, Origenes). Die heutige Reihenfolge Matthäus – Markus – Lukas – Johannes entspricht wohl dem Alter der Evangelien. Ist das Evangelium tatsächlich für Judenchristen in Palästina geschrieben, dann ist auch dies ein Hinweis auf sein Alter. Denn nach dem Krieg 66–73 n. Chr. zwischen Römern und Juden gab es höchstens noch in Galiläa größere judenchristliche Gruppen. Demnach muß das Evangelium vor dem Jahre 66 n. Chr. entstanden sein. Irenäus, der aus guter alter

Überlieferung der johanneischen Schule schöpfen konnte und selber aus Kleinasien stammt, nennt sogar eine genauere Zeit für die Abfassung des Evangeliums: »als Petrus und Paulus in Rom das Evangelium verkündigten«. Da Petrus 64 n. Chr. den Märtyrertod starb und Paulus 61–63 n. Chr. in Rom wirkte (Apg 28, 30), kämen wir in die Zeit von ungefähr 60 n. Chr., in der das Matthäusevangelium geschrieben sein muß.

Wiederum kann das Evangelium das Zeugnis der Kirchengeschichte bestätigen. Nach Matth 12, 5 ff.; 17, 24 ff.; 23, 16 ff. steht der Jerusalemer Tempel noch. Demnach ist das Matthäusevangelium keinesfalls nach 70 n. Chr. entstanden. Im übrigen ist es die selbstverständlichste Annahme, daß das erste Evangelium am Sitz der ursprünglichen Gemeinde, nämlich im Israelland, entstand\*.

3. Der Verfasser ist nach allem, was wir wissen, der Jünger und Apostel Matthäus aus dem Zwölferkreis gewesen. Die alte Kirche kennt keinen anderen Verfasser. Die Urkirche in Palästina hätte sicher auch kein Evangelium akzeptiert, das nicht »aus erster Hand«, aus der Hand einer Autorität und eines Augenzeugen, hervorgegangen wäre. Das Nähere zu Matthäus siehe bei der Erklärung von Matth 9, 9 ff.; 10, 3 im Kommentar.
4. Einige wichtige Linien des Evangeliums seien angedeutet:
  - a) Matthäus steht in einem intensiven Ringen und Werben mit der bzw. um die Judenschaft. Sein Evangelium stellt dar, wer Jesus ist, verteidigt damit die Christuskirche und wirbt doch zugleich um die Juden.
  - b) Deshalb bewahrt Matthäus besonders sorgfältig Jesu Worte über das Gesetz und die Überlieferung der Ältesten (Luthertext: »Satzungen der Ältesten«).
  - c) Vor allem die Verbindung zum AT ist Matthäus wichtig. Immer wieder weist er darauf hin, daß sich in Jesus und seinem Wirken das AT erfüllt.
  - d) Von da aus entfaltet das Evangelium die Heilsgeschichte von Abraham an bis zur »Vollendung des Äons« (Matt 28, 20). Matthäus lehrt uns, daß man die Bibel heilsgeschichtlich verstehen und auslegen muß.

- e) In alledem zeigt sich Matthäus als »der« Lehrer unter den Evangelisten. Die Lehrer und die Lehre sind für ihn unverzichtbar, weil sie Jesu Bibelerklärung und Jesu Lehre weitergeben. Nur die Lehrer können den Zusammenhang von AT und NT, ja die ganze Heilsgeschichte, deutlich machen (vgl. 11, 29; 13, 52; 23, 8 ff.; 23, 34; 28, 20). So stellt er auch Jesus betont als Lehrer dar.
- f) Matthäus will genau darlegen, wer Jesus war und ist. Deshalb nimmt er die Familientafel, die Geburtsgeschichte, die erste Jugend Jesu, das Ringen mit den jüdischen Parteien und den Auferstehungsbericht auf. Aber offensichtlich kann man Jesus auch an seiner Gemeinde erkennen. Deshalb widmet Matthäus den Aussagen Jesu über die Gemeinde verhältnismäßig viel Raum (vgl. 13, 49 f., 51 f.; 16, 17 ff.; 17, 24 ff.; Kap. 18; Kap. 23; 28, 16 ff.).
- g) Auffallenderweise ist Matthäus aber auch der, der den universalen Blick auf die Völkermission schenkt. Kein Evangelist ist missionsfreudiger – und zwar vor allem im Blick auf die Mission außerhalb Israels! Nicht umsonst ist Matth 28, 18 ff. »der Missionsbefehl« für die Christen schlechthin geworden. Nach einer Nachricht der frühen Kirche soll Matthäus gegen Ende seines Lebens selbst als Missionar »zu anderen Völkern« gegangen sein. Dieser weite Blick widerlegt das Vorurteil, als seien »die« Judenchristen engherzig gewesen. Umgekehrt ist Matthäus ein Beispiel dafür, wie Jesus seine Jünger prägte und erneuerte. Es hat sein inneres Recht, wenn das Matthäusevangelium das Hauptevangelium der Kirche geworden ist.

Das Nähere wird der Kommentar zu entfalten versuchen.

\* Lange Zeit hat man die Zwei-Quellen-Theorie vertreten. Nach dieser Theorie hat Matthäus sein Evangelium von Markus und einer Quelle Q (Sammlung von Worten Jesu) abgeschrieben. Schon F. Chr. Baur, Th. Zahn und A. Schlatter hielten jedoch Matthäus für älter und für unabhängig von Markus. Die Zwei-Quellen-Theorie scheitert daran, daß Matthäus a) älter und b) offensichtlich von Markus unabhängig ist. Diese Unabhängigkeit zeigt sich nicht zuletzt darin, daß Matthäus durchweg kürzer erzählt, wo er etwas gemeinsam mit Markus berichtet. Warum sollte Matthäus aber so vieles ausgelassen haben, das er bei Markus las?



## DAS EVANGELIUM NACH MATTHÄUS

Die Urkirche kennt nur ein Evangelium, dieses Evangelium aber in vierfacher Gestalt. Deshalb lautet die richtige Benennung: »Das Evangelium nach Matthäus«, »nach Markus« usw. (nicht: Das Evangelium »des« Matthäus, »des« Markus usw.). Nur als Abkürzung gebrauchen wir im folgenden »Matthäusevangelium« u. ä.

### A. EINLEITUNG: JESU GEBURT, JUGEND UND TAUFE, 1, 1–4, 11

#### 1. ÜBERSCHRIFT, 1, 1

Als Matthäus schrieb, gab es die Benennung »Evangelium nach Matthäus« noch nicht. Des Matthäus eigene Überschrift ist eben V. 1:

**1, 1: »Buch der Geschichte Jesu, des Christus, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.«**

Sämtliche Artikel fehlen hier. Wir müssen im Deutschen aber vor »Geschichte« den Artikel einfügen. Außerdem setzen wir den Artikel vor »*Christus*«, da es sich hier höchstwahrscheinlich um den Titel, nicht um den Eigennamen handelt.

Die kurze Überschrift ist von außerordentlicher Dichte und Bedeutung. »*Buch der Geschichte*« ist ein Ausdruck, der wörtlich in 1. Mose 5, 1 nach der griechischen Bibel steht. Wenn Matthäus diesen Ausdruck an die Spitze des Evangeliums setzt, dann sagt er damit: Wie das 1. Mosebuch (griechisch Genesis = »Geschichte«) ist mein Buch eine heilige Schrift. Damit bezeugt er, daß er von Gottes Geist inspiriert schreibt (vgl. 2. Tim 3, 16; 2. Petr 1, 19 ff.).

Der Anschluß an das AT wird zum zweiten Mal unterstrichen, wenn Matthäus Jesus den »*Christus*« nennt. »*Christus*«, im Hebräischen Messias, ist ja der Titel des aufgrund des AT erwarteten endzeitlichen Erlösers und Heilbringers. Damit sagt Matthäus: Wen das AT zu erwarten lehrte, der Messias Israels, das ist Jesus! Vgl. Joh 5, 39.

Zum dritten Mal verbindet uns Matthäus mit dem AT, indem er Jesus als den »*Sohn Davids*« und den »*Sohn Abrahams*« vorstellt. Zwar könnte man auch lesen: »Sohn Davids, der wiederum ein Sohn Abrahams war.« Aber das ist wenig wahrscheinlich. Denn erstens schildert gleich anschließend die Ahnenreihe die Verhältnisse viel genauer. Zweitens jedoch ist »*Sohn Davids*« ein messianischer Titel, der Jesus oft zuerkannt wurde (vgl. Matth 9, 27; 12, 23; 15, 22; 21, 9, 15; 22, 42 ff.; Röm 1, 3; Off 5, 5; 22, 16). Deshalb nehmen wir an, daß Matthäus hier zwei messianische Titel Jesu nebeneinandergestellt hat. Was bedeutet dann aber die Zufügung »*Sohn Abrahams*«? Sie ist kein in Israel geläufiger Messiasitel. Sie macht uns auf etwas ganz anderes aufmerksam. Abraham besaß ja die Verheißung, daß durch ihn »alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden« (1. Mose 12, 3; 18, 18; 22, 18; vgl. 26, 4; 28, 14; Apg 3, 25; Gal 3, 8 ff.). Matthäus macht also schon in der Überschrift klar, daß Jesus nicht nur der verheißene Messias Israels ist, sondern auch der verheißene Segen für alle Völker.

Damit ist die Konzeption des ganzen Evangeliums durchsichtig geworden. Es berichtet von Jesus, dem Heil Israels und dem Heil der Völker. Es hat die Kirche aus den Juden und die Kirche aus den Heiden vor Augen. Es führt vom AT zielstrebig bis zum Missionsbefehl Jesu: »Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker« (Matth 28, 19).

»*Buch der Geschichte*« hätte auch übersetzt werden können: »Buch des Ursprungs«. Aber wir haben aus dem Zusammenhang und aus der ganzen Konzeption des Evangeliums gesehen, daß das zu eng wäre. Darum bleiben wir bei »Buch der Geschichte«. Aber schauen wir nochmals zu 1. Mose 5, 1 zurück. Dort lautet die Überschrift »Das Buch der Geschichte Adams«

(vgl. auch 1. Mose 2, 4; 6, 9; 10, 1; 11, 10, 27; 37, 2). Hat Matthäus das »Buch der Geschichte Jesu« als Parallele dazu gesehen, als die Geschichte des zweiten Adam, so wie Paulus in Röm 5, 12 ff. Adam und Christus einander gegenüberstellt? Das ist mindestens möglich. Dann würde Matthäus auch zum Ausdruck bringen, daß mit Jesus die neue Schöpfungsgeschichte beginnt.

Eine Erwägung drängt sich noch auf. Was heißt hier »Geschichte«? 28 Kapitel können nicht ein ganzes Leben verzeichnen. Matthäus berichtet also in Auswahl. Nach den alten Kirchenvätern war er auch nicht unbedingt an der genauen Reihenfolge interessiert. Aber er gibt einen Rahmen und bringt in diesem Rahmen das für ihn Wichtigste aus den Reden und Taten Jesu. Jedenfalls ist hier mehr als eine Sammlung von Worten Jesu. Was Matthäus bringt, ist zuverlässig und inspiriert. Er ist außerdem Augenzeuge. Im Zentrum der Anbetung der Urgemeinde stand Jesus. Und dabei war dieser Jesus sowohl der auf Erden wirkende als auch der auferstandene Herr. Die kritizistische Trennung von irdischem und erhöhtem Jesus, als wäre der irdische gleichgültig oder nebelhaft, finden wir in den Evangelien nicht. In der Geschichte Jesu zwischen Geburt und Auferstehung vollzog sich eine Weltenwende, der entscheidende Durchbruch der Heilsgeschichte. Dahin, in diese Wende, diesen Durchbruch will uns Matthäus mit seiner »Geschichte Jesu« führen!

## 2. JESU ABSTAMMUNG, 1, 2–17

1, 2–17: »(2) Abraham zeugte Isaak, Isaak zeugte Jakob, Jakob zeugte Juda und seine Brüder, (3) Juda zeugte Perez und Serach von der Thamar, Perez zeugte Hezron, Hezron zeugte Ram, (4) Ram zeugte Amminadab, Amminadab zeugte Nachschon, Nachschon zeugte Salma, (5) Salma zeugte Boas von der Rahab, Boas zeugte Obed von der Ruth, Obed zeugte Jesse, (6) Jesse zeugte den König David. David zeugte Salomo von der Frau des Urias, (7) Salomo zeugte Rehabeam, Rehabeam zeugte Abia, Abia zeugte Asaph, (8) Asaph zeugte Josaphat, Josaphat

zeugte Joram, Joram zeugte Usia, (9) Usia zeugte Jotham, Jotham zeugte Ahas, Ahas zeugte Hiskia, (10) Hiskia zeugte Manasse, Manasse zeugte Amos, Amos zeugte Josia, (11) Josia zeugte Jojachin und seine Brüder zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft. (12) Nach der Babylonischen Gefangenschaft zeugte Jojachin Sealthiel, Sealthiel zeugte Serubabel, (13) Serubabel zeugte Abiud, Abiud zeugte Eliakim, Eliakim zeugte Asor, (14) Asor zeugte Zadok, Zadok zeugte Achim, Achim zeugte Eliud, (15) Eliud zeugte Eleasar, Eleasar zeugte Matthan, Matthan zeugte Jakob, (16) Jakob zeugte Joseph, den Mann Marias, von der Jesus geboren wurde, der Christus heißt.

(17) Alle Geschlechter nun von Abraham bis David sind 14 Geschlechter, und von David bis zur Babylonischen Gefangenschaft sind 14 Geschlechter, und von der Babylonischen Gefangenschaft bis zum Christus sind 14 Geschlechter.«

Wir sprechen besser von »Abstammung« als von »Stammbaum«, weil Jesu Familientafel nicht vollständig ist und zum Teil nur die wichtigsten Namen enthält. Es ist auch zu beachten, daß die Worte »Sohn des« oder »zeugte« nur die Tatsache der Abstammung ausdrücken, nicht aber unbedingt ein Vater-Sohn-Verhältnis im engsten Sinne. Das wurde schon bei V. 1 klar: Jesus wird hier »Sohn Davids« und »Sohn Abrahams« genannt, obwohl er im direkten Sinne weder einer der Söhne Davids noch einer der Söhne Abrahams war – dazwischen lagen ja 1000 bzw. 2000 Jahre!

Ein besonderes Problem bildet das Verhältnis der Abstammungsreihe bei Matthäus zu der bei Lukas 3, 23–38.

Lukas steigt auf: von Jesus bis Adam bzw. Gott. Matthäus steigt von Abraham bis Jesus herab. Die herabsteigende Familientafel ist typisch hebräisch (vgl. 1. Mose 5; 10; 11; 1. Chron 1–8). Auch da erweist sich der hebräisch-palästinische Charakter des Matthäus. Beide Evangelisten, Matthäus und Lukas, haben 17 Namen gemeinsam, d. h. runde 40 Prozent der Namen bei Matthäus. Von Abraham bis David gehen sie fast einig. Hier lehnen sich die Stammtafeln an Ruth 4, 17–22 und 1. Chron 2, 3 ff. an. Nach David aber scheiden sich die Linien. Matthäus geht weiter anhand von 1. Chron 3, 10 ff., der er bis Sealthiel folgt, aller-

dings unter Auslassung von einigen Gliedern. Danach nennt er Serubabel mit Esra 3, 2, 8; 5, 2 als Sohn Sealthiels, wobei ihm Haggai 1, 1, 14; 2, 23 zustimmt, während 1. Chron 3, 19 Serubabel einen Sohn Pedajas nennt. Hier bei Sealthiel und Serubabel treffen sich Matthäus und Lukas wieder. Aber danach scheiden sie sich ein zweites Mal. Offenbar ist die Zeit zwischen der Babylonischen Gefangenschaft und Joseph die schwierigste. Zu beachten ist noch, daß Lukas zwar nach David über Nathan weiterleitet, aber auch dieser Nathan gemäß 1. Chron 3, 5 ein Sohn der Bathseba ist.

Wir können die Abweichungen in den Abstammungsreihen bis heute nicht genügend erklären. Vielleicht spielt dabei die Schwagerehe (5. Mose 25, 5 ff.) eine Rolle, wie sich das wohl bei 1. Chron 3, 19 und Esra 3, 2, 8; 5, 2 beobachten läßt. Vielleicht benutzten Matthäus und Lukas aber auch verschiedene Archive. Dann liegt es gar nicht in Gottes Absicht, uns hier lückenlos zu informieren. Jedenfalls ist die Tatsache der Abstammung Jesu von der Davidsfamilie einhellig im NT bezeugt und von den Juden auch nie bestritten worden.

Dem Leser fallen zwei Einschnitte in der Familientafel auf, nämlich bei David in V. 6 und bei der Babylonischen Gefangenschaft in V. 11/12. So entsteht eine Dreiteilung. Auf diese Dreiteilung nimmt Matthäus in V. 17 ausdrücklich Bezug.

Der erste Teil der Familientafel reicht von V. 2 bis 6 a. Matthäus geht nicht wie Lukas zu Adam zurück. Warum? Weil er die Gesamtheit der Menschen schon in der Abrahamsverheißung von 1. Mose 12, 2 f. gegenwärtig sieht und weil er diese Gesamtheit noch einmal in Gestalt der Frauen in der Abstammungsreihe Jesu nachweist. Drei Frauengestalten erscheinen im ersten Teil: Thamar, Rahab, Ruth. Die Frau des Uria = Bathseba tritt im zweiten, Maria am Schluß des dritten Teils hinzu. Daß Frauen in einer jüdischen Stammtafel auftauchen, ist ungewöhnlich. Was will uns das Evangelium an dieser Stelle sagen? Wir machen hier drei Beobachtungen: